

Erfahrungsbericht University of Warwick, Coventry 2013-2014

Achtung: false friends! Die University of Warwick befindet sich nicht in Warwick, welches tatsächlich 15 km von der Uni entfernt ist, sondern am westlichen Stadtrand von Coventry. Trotzdem spricht man von Warwick, wenn man die Universität meint. Ein weiterer Stolperer zu Beginn der Auseinandersetzung mit Warwick ist die Aussprache des Uninamens. Die beiden W-Laute in „Warwick“ werden nicht oder nur ansatzweise gesprochen. Sobald diese kleinen Anfangshürden überwunden sind, steht der Beschäftigung mit einer wunderbaren Uni in Mittelengland nichts mehr im Wege. Jedoch sind zwei missliche Umstände im Vorhinein zu akzeptieren, sofern man sich ernsthaft für Warwick interessiert. Erstens ist der Klassiker zu nennen, dass Großbritannien dem klischeehaften Bild der Regenerischen Insel entspricht. Zweitens muss man verstehen, dass Coventrys Innenstadt im Zweiten Weltkrieg von der deutschen Luftwaffe regelrecht dem Erdboden gleichgemacht wurde und dass die Stadt anschließend in den 50er- und 60er-Jahren in einem Kraftakt wiederaufgebaut wurde. Dies ließ jedoch offensichtlich keinen Raum für besondere architektonische Ästhetik. Ein Reiseführer bringt es im ersten Satz im Coventry-Kapitel auf den Punkt: „Coventry ist keine schöne Stadt mehr.“ Wer aber hinnimmt, dass er sein Erasmus-Jahr nicht in der Sonne am Strand oder in einer Kulturmetropole verbringen wird, dem sei gesagt, dass ihn mit Warwick eine außerordentlich gute Universität erwartet, die dem Studenten enorm viele Möglichkeiten bietet.

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für den Aufenthalt in Warwick gestalten sich recht unkompliziert. Die Mitarbeiter der Uni sind hilfsbereit und freundlich. Gleich im ersten Kontakt bekam ich etwas von der britischen Liebenswürdigkeit zu spüren, als ich lernte, dass man sich untereinander oft von Beginn an mit Vornamen anspricht bzw. anschreibt. Die erste größere Entscheidung, die ich treffen musste, betraf die Frage, ob ich an der Orientation Week teilnehmen wollte. Auf der einen Seite bedeutet die Orientation Week zusätzliche Kosten bei einem schon ohnehin teuren Auslandsaufenthalt, auf der anderen Seite ist dies eine optimale Gelegenheit sich vor Vorlesungsbeginn mit dem Campus vertraut zu machen und erste Bekanntschaften zu machen. Ich habe an der Orientation Week teilgenommen und habe aus der ex post-Betrachtung feste Freundschaften mit denjenigen geschlossen, die ich dort in den ersten Tagen kennengelernt habe. Als Orientation Week-Teilnehmer wohnt man für etwa eine Woche auf dem Campusgelände, was besonders für diejenigen interessant ist, die ein ganzes Jahr in Warwick verbringen möchten (Ende September bis Ende Juni). Dazu nun mehr.

Unterkunft

Warwick Accommodation bietet den Studenten eine simple Möglichkeit, eine Unterkunft zu finden. Die University of Warwick hat nicht nur Wohneigentum auf dem Campus, sondern auch außerhalb des Campus in Coventry und auch in den benachbarten Städtchen Leamington Spa und Kenilworth. Außerhalb des Campus wohnt man in „Haus-WGs“ mit mindestens drei anderen Studenten. Wer sich für eine Unterbringung durch Warwick Accommodation bewirbt, der kann zwar Präferenzen setzen, wo er gerne wohnen würde, letztendlich macht Warwick Accommodation dann aber *ein* verbindliches Angebot, welches man dann entweder annimmt oder eben nicht. In dem Sinne ist dies keine Wunschliste, obwohl natürlich versprochen wird, dass Vorlieben nach Möglichkeit beachtet werden. Wer als Erasmus-

Student nur für ein Semester (also 2 Terms bis März) bleibt¹, darf auf dem Campus wohnen. Erasmus-Studenten, die zwei Semester (also 3 Terms bis Juni) bleiben, dürfen grundsätzlich nicht auf dem Campus wohnen und müssen sich zwischen Coventry, Leamington Spa und Kenilworth entscheiden. Zum Setzen von Präferenzen sei folgendes gesagt: Leamington ist ein schöner ehemaliger königlicher Kurort und stellt einen herben Kontrast zum rustikalen Coventry dar. Prinzipiell reißen sich alle Warwick Studenten um Häuser in Leamington. Da alle permanenten Warwick Studenten im ersten Studienjahr auf dem Campus wohnen, haben sie genügend Zeit sich potentielle Wohnmöglichkeiten für die darauffolgenden Jahre zu suchen. Die Konsequenz ist, dass es die allermeisten nach Leamington zieht. Wer dagegen in Coventry wohnt (so wie ich), taucht sehr wahrscheinlich ein in eine große Erasmus-Community, die dort traditionell ansässig ist. Der Vorteil hieran besteht darin, dass man auf viele Studenten aus verschiedenen europäischen Ländern trifft, die als Erasmus-Studenten das gleiche Schicksal teilen wie man selbst. So wohnte ich mit zwei Studentinnen aus Paris und einem Studenten aus Madrid zusammen. Andererseits ist es dadurch aber auch schwieriger mit britischen Studenten in Kontakt zu kommen, da die meisten in Leamington wohnen, welches eine Dreiviertelstunde mit dem Bus von Coventry entfernt liegt. Dieses „Defizit“ lässt sich aber durch das umfangreiche außer-akademische Angebot von Warwick kompensieren.

Alltag und Freizeit

Der Campus ist beinahe eine eigene Kleinstadt mit Unterkünften für Mitarbeiter und Studenten, Cafés, Restaurants, Bars, einem Club, einem Art Centre mit Kino und frei begehbaren Musikproberäumen, unzähligen Sportanlagen, einem großen Sportcentre mit Sporthallen, Squashplätzen, einem Schwimmbad und Sauna. Kurzum, Warwick bietet ein vollumfassendes Campusleben – auch für diejenigen, die außerhalb des Campus wohnen, so wie mich. Es gibt an die 80 verschiedene Sportclubs, denen man beitreten kann. Einige Clubs führen Probetrainings zu Beginn des ersten Terms durch und können nur eine bestimmte Anzahl von Neulingen aufnehmen, wie z.B. der Fußballclub. Andere Clubs erfordern nur geringe oder keine Vorkenntnisse. Des Weiteren gibt es – üblich für englische Universitäten – Societies, die von Studenten für Studenten organisiert werden und deren Zweck darin besteht, mit Gleichgesinnten zusammenzukommen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Die Bandbreite an Societies reicht von der debattierenden Emerging Markets Society über die German Society bis zur Harry Potter Society, die ihre Mitglieder in Gryffindors, Slytherins, Hufflepuffs und Ravenclaws einteilt und Quidditch-Spiele durchführt. Für Mitglieder werden regelmäßig sog. Socials organisiert, im Rahmen derer man sich zum Abendessen, zur Weihnachtsfeier oder zum Ausgehen trifft. Fakultätsspezifische Societies – wie die Law Society z.B. – bieten darüber hinaus Workshops oder andere mit dem Studienfach verbundene Veranstaltungen an. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der von der Law Society organisierte Ball mit 250 studentischen Gästen. Darüber hinaus, habe ich für die Fußballmannschaft der Law Society gespielt, die an einer Uni-internen Fußballliga teilnahm, der auch einfach elf Freunde beitreten können, ohne dass sie Mitglied einer Society sind. Folglich hat man viele Möglichkeiten, um mit britischen Studenten in Kontakt zu kommen, sich mit ihnen auszutauschen und von ihnen in sprachlicher Hinsicht zu lernen.

¹ Hinweis des ERASMUS-Büros am Fachbereich Rechtswissenschaft: Studierende der Rechtswissenschaft werden von der University of Warwick nur für ein ganzes akademisches Jahr, also für 3 Terms, akzeptiert.

Studium an der Gasthochschule

Lernen in akademischer Hinsicht sieht dann doch in Warwick etwas anders aus als an der FU Berlin. In Warwick muss man als Erasmus-Student am Ende des Jahres auf 60 CATS (entspricht 30 ECTS) kommen. Obwohl ich als Jurastudent verpflichtet war zwei bestimmte Module zu belegen, konnte ich die übrigen frei wählen. Im Gegensatz zum Jurastudium in Deutschland hatte ich also weit mehr Bewegungsfreiheit in dieser Hinsicht. Somit wählte ich solche Module wie z.B. Islamic Law, welche an der FU nicht angeboten werden oder welche, selbst wenn sie angeboten werden würden, mich nicht voranbrächten auf meinem konkreten Weg zum deutschen Staatsexamen. Ich machte nicht von der Möglichkeit Gebrauch, Module aus anderen Fakultäten zu wählen. Im Rahmen der Module finden Seminare statt, die jedoch nicht „angeboten“ werden, sondern die verpflichtend sind. Diese erforderten eine umfangreiche Vorbereitung. Die Ausrede, „ich bin Erasmus-Student und daher darf ich als dummlich gelten und unvorbereitet sein“ gibt es nicht wirklich. In Warwick gibt es meinem Eindruck nach ungefähr genauso viele Studenten mit nicht britischer Herkunft wie britische Studenten. Demnach sind ganz viele permanente Studenten ebenfalls keine Muttersprachler. Das bedeutet aber nicht, dass es keinerlei Rücksichtnahme auf Erasmus-Studenten gibt. So hat jeder Erasmus-Student einen persönlichen Tutor, der Warwick-Mitarbeiter ist und für Fragen jeglicher Art bereitsteht. In meinem Falle kam meine Tutorin sogar aus Deutschland. Um auf 60 CATS zu kommen, belegte ich ein „ganzes“ Modul und sechs „halbe“. Somit hatte ich insgesamt fünf Hausarbeiten während der Winter- und der Osterferien zu schreiben. Im dritten Term gibt es nur vereinzelt universitäre Veranstaltungen. Die Zeit wird überwiegend für die Vorbereitung der Klausuren gebraucht, die für alle Module des Studienjahres im dritten Term stattfinden.

Fazit

Warwick bietet ein allumfassendes Paket, das den kulturellen, den sprachlichen, den akademischen, den sozialen – und wer will – den sportlichen Horizont erweitert. Ein Höhepunkt aus akademischer Sicht war sicherlich die öffentliche Vorlesung von Lady Hale, der Vize-Präsidenten des höchsten englischen Gerichts, des Supreme Courts. Wenn man sich nicht allzu sehr verschließt, ist es ein Leichtes, Freunde inmitten anderer Erasmus-Studenten zu finden. Bereits vor Ende des Erasmus-Jahres waren schon Flüge gebucht, um Freunde in anderen europäischen Ländern zu besuchen. Es muss dann aber doch erwähnt sein, dass Coventry besonders an kalten, regnerischen Tagen sehr trist wirken kann - vor allem für Großstadtkinder. Wenn man sich aber einmal damit abfindet, dass ein Erasmus-Jahr in Warwick keine prickelnden Großstadterfahrungen beinhaltet (am besten schon vor Reiseantritt!), richtet sich der Fokus auf andere kulturelle Quellen, wie den Umgang mit Studenten aus aller Herren Länder, das Kino-, Theater- oder Opernangebot des Art Centres oder Tagestrips (sogar von der Uni organisierte) in andere britische Städte. Ich persönlich habe es genossen einmal aus der Großstadt Berlin herauszukommen und Lebenserfahrung in einem anderen Umfeld zu machen. Um ehrlich zu sein, habe ich sogar gerne die Vorzüge Berlins zu Gunsten von Warwick geopfert. In Warwick ist es eigentlich unmöglich nach einem ganzen Jahr nicht Freundschaften mit Studenten aus mehreren verschiedenen Ländern geschlossen zu haben. Dieser Umstand und die akademischen Freiheiten, welche die Modulwahl betreffen, machen einen Aufenthalt in Warwick zu einem umfangreichen persönlichen Gewinn im Sinne der Idee des Erasmus-Programms.